

## 1993: Erneut schweres Hochwasser



*Die Calwer Marktbrücke (21.12.1993)*

*Foto: Kreissparkasse Calw*

Knapp 4 Jahre nach dem schweren Hochwasser vom 15. Februar 1990 kam es erneut zu einer ähnlichen Katastrophe.

Ursache waren wiederum tagelange Regenfälle am 20. und 21. Dezember 1993. Am ersten dieser Tage fielen 70 Liter Wasser auf den Quadratmeter, am 2. sogar 100 l. Dazu kam, daß die Temperaturen kräftig anstiegen, sodaß der

Schnee im Schwarzwald abtaute und weiteres Wasser in die Täler abfloß. Erschwerend war, daß durch Niederschläge in den vorangegangenen Tagen das Wasser nicht einsickern konnte, sondern an der Oberfläche abfloß. Dies zusammen ergab ein Hochwasser, das dem von 1990 mindestens gleichkam, es teilweise sogar übertraf. Im folgenden eine Zusammenfassung



*In der Unterstadt von Altensteig am 21.12.1993*



*Bei der Kläranlage in Nagold (21.12.1993)*

aus Presseberichten und Gemeinderatsprotokollen der folgenden Tage:

### **Altensteig**

In Altensteig betrug der Pegelhöchststand 2,69 m, 1990 waren es 2,58 m gewesen. In Nagold, wo der kritische Punkt bis 2,2 m liegt, wurden an der automatischen Meßstelle beim Campingplatz am 21.12. um 10.16 Uhr 4,50 m gemessen. In Calw erreichte der Nagoldpegel mit 5,68 m seinen höchsten Stand. Dies waren mehr als 10 cm über dem von 1990 mit 5,55 m.

Besonders schlimm betroffen war wiederum Altensteig. Die Wasserkraftanlagen des E-Werks an der Nagold wurden erheblich beschädigt. Starke Beeinträchtigungen gab es im Fernmeldeverkehr, da im Keller der Altensteiger Ortsvermittlungsstelle hochwertige technische Anlagen zerstört wurden. Etwa 1000 Fernmelde-Anschlüsse waren vorübergehend außer Betrieb. Die B 28 im Stadtgebiet stand unter Wasser und mußte gesperrt werden, ebenso andere Straßen in der Unterstadt. Die Wassermassen drangen in zahlreiche Keller ein, Geschäfte wurden überflutet und Autos weggeschwemmt. In den Untergeschossen von Volksbank und Kreissparkasse stand das Wasser bis unter die Decke. Die Feuerwehr war in der Nacht vom 20. auf den 21.12. pausenlos im Einsatz. Über 1000 Sandsäcke wurden abgefüllt und verlegt.

Besonders schwer betroffen war erneut der Campingplatz oberhalb der Stadt, wo an vielen Wohnwagen hoher Schaden - mindestens 200000 DM - entstand. Auch die Tennisanlagen wurden schwer heimgesucht.

### **Nagold**

In Nagold wurde ein Stück des Fußwegs am Uferparkplatz fortgerissen, auch der Campingplatz bei der Firma Graf war überflutet. 3 Kinder im Alter von 6, 8 und 15 Jahren, die sich allein in einem Wohnwagen befanden, konnten gerade noch geborgen werden. Die Kläranlage, die beim Hochwasser 1990 schwer beschädigt worden war, kam diesmal infolge einer in der Zwischenzeit vorgenommenen beträchtlichen Erhöhung des Schutzzaunes glimpflich davon, dagegen gab es bei der „Pfrondorfer Mühle“ wieder erhebliche Schäden.



*Überschwemmte Straße in Altensteig*



*Der Campingplatz in Altensteig am 21.12.1993*

### **Wildberg und Unteres Nagoldtal**

In Wildberg konnte die Situation durch den Einsatz der Feuerwehr und auswärtiger Wehren, sowie von Bundeswehrsoldaten vom Eisberg und freiwilligen Helfern besser gemeistert werden als 1990.

In Calw war die Innenstadt vom „Adlereck“ bis zur unteren Brücke überschwemmt, in der Lederstraße stand das Wasser teilweise bauchhoch. Hirsau wurde weniger von der Nagold als vielmehr gleichsam von hinten durch den kleinen Schweinbach überschwemmt.

In Bad Liebenzell stand der Kurpark unter Wasser, das Hotel „Krone“ war von den Fluten eingeschlossen. Das Freibad und der Campingplatz waren überschwemmt, und das „Polarion“ akut bedroht.



Die Uferstraße in Nagold (1.12.1993)



überschwemmter Campingplatz (21.12.1993)

An vielen Schulen im Nagoldtal fiel der Unterricht aus, weil der Nahverkehr erheblich behindert wurde.

### Schäden und Schadensregelungen

Die relativ meisten Schäden gab es in Altensteig. Insgesamt beliefen sie sich auf 10 Millionen Mark. Einige Einzelhandelsgeschäfte hatten Verluste an Waren, Ladeneinrichtungen und Lagern bis zu 200000 DM. Der Schaden auf den Tennisplätzen belief sich auf 150000 DM. In Calw und den Stadtteilen mußte die Gebäudebrandversicherung, die für Schäden durch Oberflächenwasser und Sturm bei einer Selbstbeteiligung der Geschädigten von 400 Mark aufkam, 7 Millionen DM aufbringen. Ersetzt wurden Schäden, die an Gebäuden und Zubehöerteilen, die mit dem Haus fest verbunden waren, wie etwa Einbauküchen, Waschmaschinen etc. Im ganzen Kreis Calw belief sich die von der Gebäudebrandversicherung ausbezahlte Summe auf 25 Mio DM.

In Bad Liebenzell betrug die Schadenssumme an Einrichtungen der Gemeinde 2 Mio Mark. Das Land stellte den Gemeinden Hilfen zur Verfügung, wenn ihre Schäden 70000 Mark überschritten. Bad Liebenzell erhielt 317000 DM zugewiesen, Unterreichenbach 129000, Bad Teinach 17000.

Einigen Ärger für die Gemeinden gab es, als ihnen vom Landratsamt mitgeteilt wurde, daß die ca. 10000 cbm Abfälle und Schutt als Folge des Hochwassers nicht unentgeltlich auf den Kreisdeponien abgelagert werden durften. Die Kosten dafür wurden auf 2 Millionen Mark

veranschlagt, was als nicht tragbar angesehen wurde. Insgesamt waren im Kreisgebiet 1200 Helfer von Feuerwehr, Technischem Hilfswerk, Bundeswehr und Privatleuten im Einsatz, denen allgemein großes Lob gezollt wurde. Andererseits zeigte sich der Calwer Oberbürgermeister verärgert über das Verhalten mancher Autofahrer. Wie er sagte, „*bretterten Lastwagen durch das Wasser, daß es Sandsäcke wieder wegschwemmte. Andere Fahrer mogelten sich an Straßensperren einfach vorbei. Wir hatten wirklich Mühe, sie davon abzuhalten, direkt ins Wasser zufahren.*“

### Forderungen für die Zukunft

Die Aufräumarbeiten dauerten noch wochenlang. Danach ergaben sich, wie fast nach jedem Hochwasser, heftige und langanhaltende öffentliche Diskussionen über bisherige Versäumnisse bei der Hochwasserbekämpfung, sowie über Maßnahmen zur Abwendung künftiger Katastrophen. Heftige Kritik, besonders von Altensteiger Bürgern wurde am Wasserwirtschaftsamt Freudenstadt als der für den Betrieb der Nagoldtalsperre zuständigen Behörde geübt. Der Vorwurf lautete, man habe zu Beginn der Regenfälle zu wenig Wasser abgelassen, sodaß später, als der Regen verstärkt einsetzte, keine Aufnahme-kapazität mehr vorhanden gewesen sei und das Becken schließlich überlief. Die Vertreter des Amtes machten dagegen geltend, sie hätten sich streng an die Betriebsregelung gehalten, wonach maximal 7,5 Kubikmeter pro Sekunde abgelassen werden durfte. Auch habe man bei der Wetterstation nachgefragt, wie sich das Wetter in den nächsten Stunden und Tagen entwickeln

würde. Man habe auch dort nicht mit den gewaltigen Niederschlägen gerechnet, die dann folgten. Vom Altensteiger Gemeinderat wurde gefordert, bei extremen Wetterbedingungen die Betriebsregelung des Speichers flexibler und effizienter zu handhaben als bisher.

Noch lange wurde in vielen Gremien die Frage erörtert, was in Zukunft getan werden könne,

um ähnliche Katastrophen wie 1990 und 1993 in Zukunft zu verhüten oder mindestens zu mildern. Zahlreiche Vorschläge von verschiedenen Seiten, darunter 2 Fachgutachten, standen zur Debatte. Es zeigte sich jedoch, daß große Interessengegensätze vorhanden waren, so daß nichts Entscheidendes beschlossen werden konnte.



*Hochwasserkatastrophe in Calw  
21./22.Dezember 1993*

